

Hitzige Diskussionen unter Gymnasiasten

Jugend debattiert Neunt- und Zehntklässler geben rhetorisch alles, um es in den Regionalwettbewerb schaffen. *Von Katharina Sauter*

Ich möchte selbst entscheiden können, ob ich einen Helm trage oder nicht“, sagt Leon. Er macht eine dramatische Pause. „Das ist meine persönliche Freiheit und mein Recht“, erklärt er dann. Jette kann es kaum abwarten, bis er endlich zu Ende gesprochen hat. Sie weiß schon genau, wie sie sein Argument widerlegen will. „Aus diesem Grund haben die Leute vor 40 Jahren gegen die Anschnallpflicht

demonstriert. Ich denke, wir sind uns aber heute einig, dass diese aus Sicherheitsgründen notwendig ist“, entgegnet Jette prompt, als sie zu Wort kommt. Leon muss, überrascht von dem schnellen Kontext, überlegen. Nun übernimmt Henriette die Führung des Gesprächs.

Die Neuntklässler stecken mitten in einer Debatte zum Thema „Soll eine Helmpflicht für Elektroroller-Fahrer ein-

geführt werden?“. Diese findet im Rahmen des Schulfinals von „Jugend debattiert“ ihrer Stufe am Ernst-Sigle-Gymnasium statt. Jette Haas und Damla Tatli argumentieren für die Einführung der Pflicht, Henriette Kreft und Leon Gründer dagegen. Jeder der Vier möchte das Stufenfinale gewinnen – es geht um den Einzug in den Regionalwettbewerb. Dabei sprechen die vier Schüler auch über allgemeine gesellschaftliche Themen. Die Helmpflicht-Gegner sehen nicht nur die Möglichkeit, sich selbst entfalten zu können, eingeschränkt. Sie sind sich auch sicher, Belohnungen führen eher zu einem gewünschten Verhalten der Menschen, Bestrafungen nicht.

Jeweils zwei Schüler vertreten die Pro-, zwei die Contra-Seite. Begonnen wird mit der Eröffnungsrunde, in der jeder Teilnehmer in zwei Minuten die Streitfrage beantwortet. Dann folgt die zwölfminütige „freie Aussprache“. In der Schlussrunde, hat jeder Schüler eine Minute Zeit, die Streitfrage ein zweites Mal zu beantworten. Die Debatte findet vor Publikum statt, bestehend aus den Klassen und der dreiköpfigen Lehrer-Jury.

Am Ende können die vier Neuntklässler sich nicht auf einen Kompromiss einigen, jeder hält an seiner ursprünglichen Meinung fest. Die drei Deutschlehrer, die die Jury bilden, gehen nach der Debatte für einige Minuten aus dem Raum, um sich zu beraten. „Wir entscheiden nach Kriterien wie Sachkenntnis, Kommunikationsfähigkeit, Überzeugungskraft, und Ausdrucksfähigkeit“, erklärt Carolin

Amos, eines der Jurymitglieder. Vor der Verkündung ihres Urteils lobt Felix Wolf, ebenfalls Jurymitglied, die Schüler: „Ihr habt viel Mut aufgebracht, vor der ganzen Klassenstufe und einer Jury zu debattieren und habt die Herausforderung alle gemeistert.“ Am besten geschlagen haben sich dabei Leon und Jette, die auf Platz eins und zwei landeten und damit für den Regionalwettbewerb der neunten Klassen qualifiziert sind.

Im Anschluss debattieren die Zehntklässler um den Einzug in den Regionalwettbewerb. Sie beschäftigen sich mit der Frage, ob in der Schule ein Fach „Ökologisches Verhalten“ eingeführt werden sollte. Bajram Thagi und Julian Kuntze setzten sich dabei für die Einführung des neuen Faches ein. Henry Schaaf und Benedikt Veit erläutern, weshalb dies auf keinen Fall geschehen sollte.

Dabei kommen die vier auf den akuten Lehrermangel, den Erziehungsauftrag der Schulen, die Präsenz des Klimawandels und die Frage, was eigentlich zur Allgemeinbildung gehöre, zu sprechen. Sie verwickeln sich in eine solch hitzige Debatte, dass sie auch die Glocke, die die Schlussrunde einläutet, nicht aufhört, munter weiter zu diskutieren. Erst nach einem zweiten, energischen Läuten lassen sich die Schüler unterbrechen. „Ihr habt sehr leidenschaftlich debattiert“, kommentiert Felix Wolf dies, bevor er die Sieger verkündet. Henry und Julian fanden die drei Lehrer am überzeugendsten. Sie sichern sich damit einen Platz beim Regionalwettbewerb am 14. Februar.



Damla Tatli, Henriette Kreft, Jette Haas und Leon Gründer (von links) Foto: Katharina Sauter